

Reyßig zuerst auf die „unerhobenen Schätze“ aufmerksam gemacht worden, während dieser die Kunde von dem Garnisonkantor Wagner bekommen hatte. Der Kampf Wagners gegen Reyßig ist letzten Endes eine Hofintrigue um die Gunst der Fürstin.

Wagner erhält am 26. Dezember 1770 vom Bergamt Recht, am 22. Dezember wird der Steiger Bugge angewiesen, das Abteufen zu unterlassen und das Stollort „stark zu treiben“. Reyßig hatte einen anderen Schichtmeister anstelle Wagners vorgeschlagen, „der auf dem Wercke bey Prießnitz im Ockeritzer Grunde³⁸ Schichtmeister und im Baue ist“. Wagner klagte 1771: „Erst wollte beynahe niemand von einem Schichtmeister etwas wissen, nun schreyen sie darnach, wie die Frösche beym Phaedro nach einem König. . . . Die Bergleute müssen darunter leiden“, weil keine Zubußgelder einkommen, da ein Schichtmeister fehlt und Reyßig gegen den vom Bergamt verpflichteten Steiger hetzt, der natürlich so arbeitete, wie es das Bergamt vorgeschrieben hatte. Der Gewerke Pater Boerner und Reyßig verdürben alles. Am 15. Januar 1771 hören unsere Nachrichten über diese zwei Gruben auf.

Der „Junge Hoffnung Erbstolln an der Priesnitzbach in der Dresdner Heide ohnweit Radeberg“ existierte auch nur von 1785—1790³⁹. Am 23. Oktober 1784 mutet ihn Joh. Gottl. Laubert. Am 6. Juni 1785 sind schon 90 Kuxen vergewerkchaftet, allein das Bergamt drückt sein Befremden darüber aus, daß die Gewerken ohne „Aufstand“ geworben worden seien. Ein Aufstand ist ein bergamtliches Gutachten, das in möglichst rosigen Farben die Rentabilität des Bergbauunternehmens den anzuwerbenden Gewerken bekanntmacht. Der Versorger Laubert, der gern Schichtmeister werden wollte, äußert dagegen, daß schon andere Bergbauverständige ihre Verwunderung über den Schatz ausgedrückt hätten.

Die Grube besucht am 5. Juni 1785 der Berggeschworene Pirnbaum. Es waren einige Gänge geschürft, „an dem jenseitigen Ufer der Prießnitzbach nemlich ohngefähr eine Stunde von Radeberg in der Dresdner Heyde“. Vom Hauptgang gegen das Gebirge sollen später noch Quergänge getrieben werden. Man fand „Quarz mit eingesprengten Kießen und Bleiglanz, Letten“; ein Gang hatte „blauen Letten mit einbrechender Schwärtze“. Dasselbst wäre „alle Hoffnung vorhanden, künftig

³⁸ Also gab es hier damals auch eine Grube.

³⁹ B, II, 129 (Sekt. XIII, 18).